

Influenzainfektionen bei Geflügel und Wildvögeln

- Empfängliche Arten** Alle Geflügelarten, aber auch viele Zier- und Wildvogelarten sind empfänglich für Influenzaviren der Vögel (aviäre Influenzaviren, AIV). Wildlebende Wasservögel sind die natürlichen Reservoirs der AIV. Für den Menschen und auch für andere Säugetiere (z. B. Schweine, Marderartige, Katzen und Hunde) besteht ein Ansteckungsrisiko mit AIV nur bei sehr intensivem Kontakt mit infiziertem Geflügel. Die Ansteckung kann aber zu schweren und auch tödlichen Erkrankungen führen.
- Verbreitungsgebiet** AIV sind weltweit in Wildvögeln verbreitet. In Geflügelbeständen können bestimmte Subtypen und auch bekämpfungspflichtige AI Infektionen gelegentlich nachgewiesen werden. Anzeigepflichtige AI Infektionen mit dem auch für Menschen potenziell gefährlichen, HPAIV des Subtyps H5N1 werden seit 2003 durchgehend in Geflügelhaltungen Südostasiens und in Ägypten gefunden. In Deutschland wurden vereinzelte Ausbrüche mit H5N1 HPAIV seit 2005 beobachtet und 2007 endgültig getilgt.
- Erreger** Es existieren verschiedene Subtypen der AIV. Die Subtypen H5 und H7 können bei Infektionen in Geflügelbeständen spontan eine Variante ausbilden, die zu einer sehr hohen Sterblichkeit von infiziertem Geflügel führt (hochpathogene AIV, HPAIV). Dieses Krankheitsbild wird als klassische Geflügelpest bezeichnet.
- Übertragung** Infizierte Vögel scheiden AIV zumeist mit dem Kot aus. Bei Legetieren können auch die Eier Virus enthalten. Direkter Kontakt der Vögel untereinander sowie das Aufpicken virushaltigen Materials oder verseuchten Trinkwassers überträgt die Infektion. Die Verbreitung zwischen Geflügelbeständen kann durch den Tierhandel oder indirekt durch verunreinigte Fahrzeuge, Personen, Geräte, Verpackungsmaterialien oder Ähnliches erfolgen. In seltenen Fällen kann die Geflügelpest auch aus zunächst nur wenig krankmachenden Viren (niedrig pathogene Varianten

Influenzainfektionen bei Geflügel und Wildvögeln

der Subtypen H5 und H7) entstehen, die bei Wasservögeln weltweit verbreitet sind. Nach Übertragung auf Hausgeflügel können diese Viren durch Veränderung ihres Erbgutes ihre krankmachenden Eigenschaften sprunghaft steigern und als HPAIV die klassische Geflügelpest hervorrufen.

Klinisches Bild Plötzlich auftretende und massenhaft rasch zum Tode führende Erkrankungen in Hühner- und Putenhaltungen sind hoch verdächtig für HPAIV. Niedrig pathogene AIV dagegen rufen häufig nur milde Symptome hervor, können aber zu einem leichten Rückgang der Legetätigkeit bzw. der täglichen Zunahmen von Mastgeflügel führen und andere Infektionen begünstigen. Auch in diesen Fällen ist ein Ausschluss einer AIV Subtyp H5/H7 Infektion dringend geboten. Enten und Gänse erkranken oftmals weniger schwer, und die Infektion kann bei milden Verläufen sogar gänzlich übersehen werden.

Diagnostik Entscheidend ist der sichere Nachweis des Virus in erkrankten oder erkrankungsverdächtigen Wildvögeln und Geflügel. Für die Seuchenfeststellung ist zusätzlich die Bestimmung des Subtyps (H5 oder H7) sowie der Pathogenität (niedrig oder hoch pathogen) erforderlich.

Nähere Informationen siehe [Amtliche Methodensammlung](#)

Ähnliche Krankheitsbilder Newcastle Krankheit (Atypische Geflügelpest), Geflügelcholera, akute Vergiftungen und Haltungsfehler (Überhitzung, Wassermangel).

Bekämpfung Infektionen des Geflügels mit Viren der Subtypen H5 und H7 sind, unabhängig vom Pathotyp, anzeigepflichtig und werden weltweit aktiv bekämpft, indem Geflügel des betroffenen Betriebes getötet und fachgerecht beseitigt wird. Der Halter wird entschädigt.

Kontaktvermeidung zwischen Wildvögeln und Geflügel stellt die wichtigste Schutzmaßnahme dar, die jedoch bei Freilandhaltung schwer umzusetzen ist. In der EU sind Impfungen gegen AIV verboten. Menschen müssen einen ungeschützten Kontakt mit erkanntermaßen infizierten Tieren durch Tragen geeigneter Schutzkleidung vermeiden. AIV werden durch gängige Desinfektionsmittel sowie beim Durchgaren von Eiern bzw. Geflügelfleisch rasch abgetötet.

Weitere Informationen *Informationen des FLI zur [Klassischen Geflügelpest](#)*

Friedrich-Loeffler-Institut, Bundesforschungsinstitut für Tiergesundheit
Südufer 10, D-17493 Greifswald - Insel Riems, www.fli.bund.de